

HISTORISCHER FRIEDHOF WEIMAR

Als Nachfolger des Jakobskirchhofs wurde der Historische Friedhof Weimar 1818 feierlich geweiht. Er gehört zu den bedeutendsten und meistbesuchten Friedhöfen Deutschlands. 1998 hat die UNESCO den Historischen Friedhof mit Fürstengruft und Russisch-Orthodoxer Kapelle als Teil des Ensembles „Klassisches Weimar“ in die Welterbeliste aufgenommen.

Der nach Vorbild der Friedhöfe in Dessau und Herrnhut angelegte nördliche Friedhofsteil hatte seinen Haupteingang mittig im Osten der Anlage, der heutigen Karl-Haußknecht-Straße. Eine Quer- und eine Längsallee bilden das strenge Grundgerüst der Vierfelderanlage. Innerhalb der vier Grabquartiere, die wiederum durch Wegekreuze gegliedert sind, wurden Reihenbestattungen durchgeführt. Entlang der Umfassungsmauer befinden sich Erbbegräbnisstätten, die vielfach Zeugnis der Erstbelegung sind.

Von 1823-27 ließ Großherzog Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach die Fürstengruft durch Oberbaudirektor Clemens Wenzeslaus Coudray am damaligen südlichen Ende des Friedhofs errichten. Sie diente der Fürstenfamilie als letzte Ruhestätte und beherbergt zudem die Sarkophage von Johann Wolfgang von Goethe und Friedrich Schiller. Nach den Plänen des Oberbaudirektors Ferdinand Streichhan wurde 1860-62 an der Südseite der Fürstengruft auf geweihter russischer Erde die Russisch-Orthodoxe

Kapelle für die aus Russland stammende Großherzogin Maria Pawlowna errichtet. Eine unterirdische Verbindung von der Kapelle zum Gewölbe der Fürstengruft erlaubte es, den Sarg von Maria Pawlowna gewissermaßen an der Seite ihres Gatten, des Großherzogs Carl Friedrich, aufzustellen.

Mit der südlichen Erweiterung der Friedhofsanlage ab 1835, musste die seit 1815 vorhandene Landes-Central Baumschule verlegt werden. Ab 1861 wurde der Friedhof in westlicher Richtung erweitert, wofür die Schardtsche Begräbnisstätte am Ende der Querallee - vom einstigen Haupteingang kommend - geopfert und erst 1907 wieder aufgebaut wurde. Die Gedächtnishalle im nördlichen Friedhofsteil wurde 1878/79 ebenfalls nach einem Entwurf Streichhans erbaut. Seit Abriss der Leichenhalle 1907 befindet sich der Haupteingang zum Historischen Friedhof im Norden. Der Historische Friedhof zeichnet sich durch seine erhaltenen Strukturen aus Umfassungsmauer, Wegesystem, Bauten und zahlreichen Grabanlagen der klassischen und nachklassischen Zeit aus. Sein außergewöhnlicher Wert liegt in der Geschlossenheit der ursprünglichen Anlage und in seiner hohen Bedeutung als Erinnerungsort an das „Klassische Weimar“ und das sogenannte „Silberne Zeitalter“ unter den Großherzögen Carl Friedrich und Carl Alexander im 19. Jahrhundert.

(Autorin: Sigrun Därr)

DAS PROJEKT

Friedhöfe erzählen Geschichte. Sie berichten von Menschen unserer vergangenen und gegenwärtigen Kultur. Sie verknüpfen große und kleine Geschichten mit regionalen und überregionalen Bezügen. Um das unter Marmor und Granit verborgene Wissen zu erschließen, sind meist aufwendige Recherchen in Bibliotheken und Archiven notwendig. Dieses Wissen wird nun für den Friedhofsbesucher mit der App Wo sie ruhen auf einfache Weise zugänglich. Ein Audioguide auf dem Smartphone navigiert den Besucher zu ausgewählten Grabmalen. Der Spaziergang über den Friedhof wird zur Reise durch die Geschichte.

Auf 50 Friedhöfen in Deutschland werden über 1.400 historisch bedeutende Persönlichkeiten und ihre letzte Ruhestätte mittels kurzer Hörbeiträge, Texten und Fotos vorgestellt. Der Schauspieler Hans-Jürgen Schatz spricht die von über 60 Autoren verfassten Beiträge. Sie beleuchten neben den persönlichen Lebensläufen der Verstorbenen auch die architekturgeschichtliche und kunsthistorische Bedeutung einzelner Grabanlagen.

Die Podcasts, Bilder und Karten der einzelnen Friedhöfe können auch ohne Smartphone über die Webseite www.wo-sie-ruhen.de mit einem Desktop-Rechner oder Laptop abgerufen werden.



HISTORISCHER FRIEDHOF WEIMAR

WO SIE RUHEN: BERÜHMTE GRABSTÄTTEN AUF
HISTORISCHEN FRIEDHÖFEN IN DEUTSCHLAND



ADRESSE

Historischer Friedhof Weimar
Am Poseckschen Garten
99423 Weimar

www.wo-sie-ruhen.de



GEFÖRDERT AUS MITTELN:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

IMPRESSUM

Projektträger:
Stiftung Historische Kirchhöfe und
Friedhöfe in Berlin-Brandenburg,
Berlin
Ausgabe 2022

Projektsteuerung:
HORTEC, Christa Ringkamp,
Berlin

Layout:
ringkamp kommunikationsdesign,
Hannover

1. Gedächtnishalle
2. Christian August Vulpius
3. Carl Ludwig Oels
4. Wilhelm Ernst Christian Huschke
5. Friedrich Wilhelm und Caroline Riemer
6. Anna Dillon
7. Johann Peter Eckermann
8. Fürstengruft (Fürstenfamilie, Goethe und Schiller)
9. Russisch-Orthodoxe Kapelle
10. Stephan Sabinin
11. Constanze Gräfin von Fritsch
12. Euphrosyne-Denkmal
13. Rudolf Grosch
14. Carl Wieland
15. Carl Wilhelm Constantin Stiehling, Marie Caroline von Herder
16. Carl Haussknecht
17. Ludwig F. von Froriep, Robert F. Froriep
18. Eleonore Maximiliane Ottilie Louise Gräfin Henkel von Donnersmark
19. Johann Nepomuk und Elisabeth Hummel
20. Theodor Hagen, Rudolf Ridel
21. Ottilie von Goethe, Walther und Wolfgang Maximilian von Goethe
22. Johannes Daniel Falk, Rosalie Falk
23. Carl Leberecht Schwabe, Friedrich Wilhelm Schwabe
24. Carl Friedrich Anton von Conta, Alfred von Conta
25. Clemens Wenzeslaus Coudray
26. Charlotte von Stein
27. Philipp Anton Hirsch

